

Bauarbeiter-Aktionszeitung

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationalen) Bezirk Ost Sachsen

Erhält jeden Werktag nachmittags. ★ Bezugspreis halbmonatlich frei ins Hause 1 Mark; monatlich 2 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark (monatlich 2 Mark) ohne Zustellungsgebühr einschließlich der Beilagen. Der kommunistische Gewerkschaftsverband, der kommunistische Genossenschaften, "Die Kommunistin", sowie der katholischen Zeitung "Der rote Samm" ★ Verlag und Geschäftshaus: Dresden-III, Obertraubehofstraße 2, 1. Fernsprecher: 17239. ★ Redaktion: Dresden-III, Obertraubehofstraße 2, 1. Sprechstunden der Redaktion: täglich nachmittags von 5—6 Uhr. Sonnabend von 5—6 Uhr. ★ Postleitzettel-Nr. 1333 Dresden, Emil Schlegel. ★ Anzeigenpreis: 30 Goldpfennige für die normale gewohnte Anzeigeseite, 20 Goldpfennige für die Familienanzeigeseite, 10 Goldpfennige für die Anzeigenseite amliegend an den dreigeschossigen Tafelseiten. ★ Anzeigen 1000 vorher bis 4 Uhr nachmittags erbeten.

1. Jahrgang.

Dienstag, 7. April 1925

Nummer 6

Protestiert gegen den Justizmord!

Rettet die Klassenkämpfer!

Am Spiegelprozeß in Leipzig, in dem Prozeß, der als Vorbereitung zur Unterdrückung der Kommunistischen Partei und des revolutionären Proletariats von der deutschen Bourgeoisie inszeniert und geführt war, hat am Sonnabend der Reichsanwalt der deutschen Dauers-Republicit

5 Todesurteile

beauftragt.
5 Todesurteile, 72 Jahre Zuchthaus und 7 Jahre Gefängnis

ist das Verlangen des deutschnationalen Reichsanwaltes im so genannten Thielo-Prozeß. Das Urteil ist ein Urteil der Rache und der Angst. Die Bourgeoisie will sich rächen für die Furcht, die sie ausgelöst in den Oktoberzügen des Jahres 1923, als die Wogen der revolutionären Erhebung daran waren, die korrupte und verfaulste bürgerliche Gesellschaft hinwegschwemmen. Damals, als das Elend des deutschen Proletariats auf seine Höhe getrieben war, als Millionen deutscher Arbeiter arbeitslos auf der Straße lagen, die Proletarierfamilien ohne Essen und Heizung in dumpfen Wohnungen hausten, die Kinder des Proletariats unbedeckt und hungrig umherirrten, erhob sich das deutsche Proletariat zur Röhrte.

Die Verzweiflungssinnung der Arbeiter wurde von den Spiegeln und Provokateuren der Dauers-Republicit benutzt, um eine Anzahl ehrlicher Arbeiter auf dieartige Wände des individuellen Terrors zu schleben und

in die Fallstricke der Klassenjustiz zu locken.

Der Prozeß in Leipzig war das Produkt von Spiegeln und Provokateuren, zusammengebracht von gewissenhaften Gelehrten, um ihre Nähe am Proletariat zu bestreiten und die Bewegung des Proletariats zu unterdrücken.

Der Leipziger Prozeß ist der Prozeß der Dauers-Republicit, der die schärfere Ausdeutung, welche die Unterdrückung der deutschen Arbeiterschaft einleiten soll.

Jahrelang hat die deutsche Bourgeoisie Spiegelmaterial über Spiegelmaterial angehäuft, um ein Urteil fertigzustellen zu können, das die deutschen Arbeiter abschrecken soll.

Das Urteil war vorher fertig.

Schon während der Untersuchung hat der Vorsitzende des Staatsgerichtshofs einem Angeklagten erklärt, er werde dafür sorgen, daß er

zum Tode verurteilt und daß das Urteil vollstreckt werde.

Die Gerichtsverhandlungen waren nur noch eine elende Komödie, um eine Begründung des Urteils zu finden, um eine Begründung des Urteils zu bringen. Gleichzeitig hat das bürgerliche Klassengericht seine Spiegel und Provokateure mit ehrlichen Klassenkämpfern zusammengekoppelt. Jede Verteidigung hat dieses Klassengericht unterbunden. Dafür wurden "Ge-

händnisse der Angeklagten mit Mitteln der spanischen Inquisition erpreßt. Trotzdem konnte den Angeklagten nichts nachgewiesen werden, außer den Aussagen des Spiegel und Provokateurs.

Der Antrag des Reichsanwaltes Neumann ist der

Antrag zum Mord.

Die deutsche Bourgeoisie will einen Justizmord, um ihre politischen Gegner zu treffen. Es handelt sich um nichts anderes, als um einen Klassenjustizmord, geplant und gefordert in politischen Zwecken. Selbst die "Leipziger Volkszeitung", die durch ihre Antikommunistenhefte das Blutgericht in Leipzig unterstützte, muß erklären, daß im Falle Stahlbau das Gericht keinen Beweis für dessen Schuld erbringen konnte. Der Urteilauftrag gegen den Spiegel Neumann ist ein Mandat, um die Klassenkämpfer vernichten zu können.

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Wie haben nichts gemein mit den Spiegeln und Provokateuren in diesem Prozeß. Die revolutionären Klassenkämpfer aber waren die Kämpfer für das ganze Proletariat. Das ganze Proletariat muß sich erhoben

zur einmütigen Abwehr gegen den Justizmord.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Nehmt sofort in euren Betrieben Stellung gegen dieses neue ungeheurelle Werk der deutschen Klassenjustiz!

Rettet die Revolutionäre aus den Klauen ihrer blutdürstigen Gegner!

Dieses Gericht sprach die konterrevolutionären Mörder frei. Dieses Gericht unternahm nichts gegen die Mörder von Egon, Erzberger, Kathenau, gegen die Mörder von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht.

Die Mordbuben der Reaktion sind die Freunde dieses Gerichts.

Das Urteil gegen die revolutionären Klassenkämpfer ist die logistische Fortsetzung der Mordarbeit der Organisation der Konterrevolution.

Heraus zum Prozeß!

Protestiert in Erklärungen und Resolutionen gegen den Justizmord!

Sendet Delegationen des Proletariats zum Staatsgerichtshof und verlangt

die Freilassung der Klassenkämpfer!

Heraus mit den politischen Gefangen!

Hinweg mit der Klassenjustiz!

Hinweg mit dem Staatsgerichtshof!

Vorwärts und durch für die Republik!

Der oberste politische Gerichtshof der deutschen demokratischen Republik nähert sich dem Ziel seiner achtjährigen Arbeit im Leipziger Spiegelprozeß. Dieser Gerichtshof zum Schutz der Republik ist in seiner überwiegenden Mehrheit zusammengesetzt aus Vertretern der demokratischen Parteien. Die Sozialdemokratie spielt in ihm eine ausschlaggebende Rolle. Noch niemals aber hat ein Gerichtshof vorher die primitivsten Grundzüge selbst des bürgerlichen Rechts mit Haken getreten, als dieses Ausnahmegericht, dessen Mitglieder von Ebert persönlich ernannt worden sind.

Eine mehr als ein Jahr lang dauernde Verleumdungskampagne der Presse, Entzerrungen an Untersuchungsgesangene durch Folterungen, Hunger, Dunkelheit, Bedrohungen an ihrem Leben einerseits, Belohnungen andererseits, im Zusammenspiel mit großzügig lange vorausberechneter Provokateur- und Spiegelarbeit, sind der Leipziger Hauptverhandlung vorausgegangen.

Die Hauptverhandlung selbst war eine Karikatur eines gescheiterten Verfahrens, in dem angeblich Anklagebehörden und Verteidigung als Parteien gleichmäßig bezeichnet werden sollen. Anträge zur Ermittlung der Wahrheit zu stellen. Das Gericht hat in einheitlicher Weise den als Kronzeugen benannten Provokateur Neumann tagelang reden lassen, es hat einen schweren Hysteriker mit Hilfe der Klassenmedien der Gerichtsärzte gejagt schwören und glaubwürdig machen lassen. Es wurde ein Heer von Beamten, Spiegeln und Provokateuren ver-

nommen, alle Beweisnachweise der Verteidigung aber, sei es, daß sie sich auf die Feststellung der wirklichen politischen Vorgänge des Jahres 1923, sei es, daß sie sich auf die Unmöglichkeit der Bequidung der Beamten gegen Institutionen und angebliche Institutionen der Kommunistischen Partei beziehen, wurden abgelehnt, oder durch harsch sein Hollende freche Kniffe um ihre Wirkamkeit gebracht. Kurz vor Schluss der Beweisaufnahme noch wagte es dieser demokratische Staatsgerichtshof zum Schluß der Republik, die primitivsten, Jahrhunderte lang gestellten Rechtsgrundsätze so frisch mit Haken zu treten, daß er alle von der Verteidigung vorgebrachten Zeugen, nur weil sie Funktionäre der Kommunistischen Partei seien, von vornherein als unglaublich verdächtig erklärte, ohne sie gehört zu haben. So trug waren die zahllosen Rechtsbrüder der Prozeßführung, sowohl durch den Vorsitzenden Niedner wie durch das Gericht selbst, daß ja ein großer Teil der bürgerlichen Presse gegen die unerbittenen Vergewaltigungen der Rechtsanwälte und der Angeklagten protestierte.

Nicht hat der Reichsanwalt Neumann, ein Deutschnationaler, gegen 5 Angeklagte die Todesstrafe beantragt, gegen andere Dutzende Jahre Zuchthaus und Gefängnis. Der Reichsanwalt schuf seinen Strafanträgen eine Verteidigungsfeste für die Methoden, mit denen der Prozeß vorbereitet und geführt worden ist, voraus. Das Gericht selbst weiß, daß nichts von den Angeklagten gegen die Kommunistische Partei bewiesen worden ist. Es empfindet, daß die überwiegende Mehrheit der deutschen Bevölkerung diesen Prozeß als glatten Justizmord empfindet.

Was bezweckt die deutsche Bourgeoisie mit diesen Prozeß und diesem furchtbaren Justizmord? Der Zweck ist, Staatsgerichtshof ist angeblich der Schutz der Republik. Wie aber sind die Urteile gegen die konterrevolutionären Mordbanditen, gegen die Organisationen der Mörder an unzähligen revolutionären Führern, Arbeitern und Leibstahl der Monarchen dieser Republik? Wo sind die Urteile gegen die monarchistischen Mörder und Mordorganisatoren, die jedermann kennt, die frei in Deutschland herumlaufen? Vor wenigen Tagen erst sind in München konterrevolutionäre freigesprochen worden, denen ein Menschenmord klar nachgewiesen war, nur nicht in den Augen dieser Klassenjustiz.

Dieser Staatsgerichtshof zum Sühne der Republik hat das Weinen dieser Republik mit unüberbietbarer Klarheit enttornt. Niemals hat er gegen rechts gekämpft. Im Gegenteil. Er hat die Konterrevolution nur zu neuen Morden angestiftet. Dabei darf niemals vergessen werden, daß dieser Gerichtshof sich nicht aus Schwarz-Weiß-roten, sondern beinahe ausschließlich aus Schwarz-Rot-Goldenen Parteimännern zusammensetzt. Daselbe Gericht, das niemals die Gesetze gegen die Konterrevolution anwandte, bricht alle Gesetze, um die Vertreter der Arbeiterschaft unter das Henkerbrett oder in die Folterkammern der deutschen Justizhäuser zu bringen. Das ist das Gesicht der Republik!

Was soll dieser Prozeß? Was sollen die Urteile? Nur allem will die deutsche Bourgeoisie durch ihren Sieg vom Oktober 1923 krönen. Sie will durch diesen Prozeß die völlige politische Enteignung der einzigen Arbeiterpartei, der KPD, durchführen. Dieser Spiegelprozeß war

10 000 Metallarbeiter ausgesperrt

Berlin, 7. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Metallindustriellen haben ihre Drohung wahr gemacht und es in der Metallindustrie auf eine Nachprüfung ankommen lassen. Die AGH-Hennigsdorf hat ihre gesamte Belegschaft von 3000 Mann ausgesperrt. AGH-Turbinen hat die Aussperrung durchgeführt. Außerdem ruht die Arbeit bei Borg, Schwarzkopf, Ehrenstein und Koppel, so daß insgesamt 10 000 Metallarbeiter ausgesperrt sind. Von Einigungswiederhandlungen, von denen am Sonnabend noch die Rede war, wird jetzt nicht mehr gesprochen. Die Verhandlungen, die vor dem Schlichtungsausschuß stattgefunden haben, berührten sich nicht auf die Aussperrung, sondern auf Tarifverhältnisse der Hilfsarbeiter in der Metallindustrie. Die Berliner Metallindustriellen stellen nach wie vor die bestyngende Forderung an die Kupferschmiede, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.

Eine neue Bettelreihe der Gewerkschaften

Berlin, 7. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die vielfachen Gewerkschaften aller gewerkschaftlichen Richtungen waren gestern vormittag wieder einmal beim Reichsgericht vertreten. In ihren Darlegungen trat die Besichtigung hervor, daß infolge weitgehender Schonung des Besitzes die Interessen der Arbeiter, insbesondere auf dem Gebiete der Sozial- und Steuerpolitik, gefährdet seien. Die Reichsregierung nahm die Ausführungen der Gewerkschaftsvertreter zur Kenntnis und stellte eine Prüfung der vorgebrachten Wünsche in Aussicht.

Bei der Prüfung wird es übel sein, wenn die Arbeiter nicht selbst Druck dahinter machen.

9-Stundenarbeitszeit auf den Bergwerken — oder Stilllegung

Elberfeld, 6. April. Auf den Zechen Vereinigte Schuirbank und Charlottenburg haben heute Verhandlungen wegen Stilllegung dieser Zechen statt. Durch

die Stilllegung würden rund 800 Mann arbeitslos werden. Um den Betrieb ohne Zwischenunterbrechungen zu können, würde den Bergleuten vorgeschlagen, 9 Stunden zu arbeiten. Diese Vorschläge werden aber abgelehnt. Infolgedessen werden die Schichten am 1. Mai stillgelegt.

Die Unternehmer verlangen Steigerung der Arbeitszeit. Die Ansätze sollen erhöht werden.

Barmianer Scheidemann

Berlin, 7. April. (Eigene Drahtmeldung.) Ein Hamburger Kaufmann hat dem Barmianer Schiedemann ein Schreiben geschrieben, in dem er mitteilt, daß Scheidemann, wenn er behauptet, er habe mit Barmi nur ganz flüchtig etwas zu tun gehabt, gelogen habe, denn im Sommer 1923 habe Scheidemann mit seiner Frau im Grandhotel Landwehr 4 Wochen gelebt. Scheideggman habe nie besucht, vielmehr seien die Rechnungen sofort an Barmi geflossen und von dort beglichen worden. Auch habe Scheidemann dort im Hotel einen Vertreter der Firma Barmi eingeschlagen. Wir wollen hören, daß Scheidemann nicht so stark ist, daß er sich auf diesen Blöds nicht äußern kann.

Aussperrung bei der Firma Lusch & Co.

Die Arbeiter der Firma Lusch u. Co. in Dresden hatten am Freitag nach achtstündiger Arbeitszeit den Betrieb verlassen. Am Sonnabend hing die Betriebsleitung einen Anschlag heraus, in dem den Arbeitern verhindert wurde, daß derjenige, der am Sonnabend nach achtstündiger Arbeitszeit den Betrieb verlassen, als entlassen gelte. Die Arbeiter wandten sich sofort an den Metall- und Holzarbeiterverband, einen Vertreter zur Besprechung heranzuziehen. Beide Verbände haben es vorgezogen, sich zu drücken. Es erschien kein Vertreter. Da am Sonnabend die Arbeiter wieder nach acht Stunden die Arbeit verlassen haben, wurden sie ausgesperrt. Auch jetzt ist noch kein Vertreter erschienen. Die Arbeiter stehen ohne Unterstützung des Verbandes. Die gesamte Arbeiterschaft, insbesondere die Holz- und Metallarbeiter, müssen ihren Kämpfenden Kollegen zu Hilfe eilen.

Dresden

Klagelied eines alten Sozialdemokraten

Für 'nen Pfaffen soll ich stimmen?
Ja, ein alter Dissident?
Der seit — wart' man — zwanzig Jahren
nicht mehr in die Kirche rennt?

Gebet, Liederprecht, unsre Führer
lehren uns den freien Geist.
Sind sie's wert, daß man sie heute
noch zum alten Eisen schmeicht?

Nein, ich kann sie nicht verleugnen.
Aber — nicht schwarz — sei mein Vater.
Sagt mir bloß, wen soll ich wählen?
Sprecht, Genossen, wen wählt ihr?

nuwicht 22129: 16 usg.

Mit Gesang über das soziale Elend hinfweg

Mit Gesang über das soziale Elend hinweg.

Statt der Förderung der sozialen Fürsorge hat der hochlöbliche Dresdner Rat anscheinend größere, beseitbare Sorgen.

Auf Kosten der Dresdner werktätigen Bevölkerung soll die nationale Front des Bürgertums in diesem Jahre einige besonders große Tage haben. Für den Wohnungsbau ist bekanntlich im „armen“ Dresdner Rathaus kein Geld da. Dafür genügend Geld für nationalsozialistischen Zamam...

Um den Elbwiesen sind die Vorbereitungen zu dieser Aufführung bereits im besten Gange. Die Freunde lassen sich das „Sächsische Sängerbundfest 1923“ was kosten. Die Sängerhalle fährt 12.000 Sänger und 13.000 Zuhörer.

Die Steuerzahler, die Werktätigen bezahlen das Theater, die Geschäftsläden machen das Geschäft und die Bourgeois werden schwelen und prassen.

Die Bourgeois sind außerdem die Ruhmehrer des Zwecks der Veranstaltung: der Täufung der Arbeiterschaft über den politischen Zweck der monarchistischen Demonstration unter dem Deckmantel von Volksfesten usw. und der Abtötung eines Teiles der Arbeiter über das soziale Elend durch den Alkohol.

Die Dresdner Arbeiter werden solchen Stands nicht mehr lange dulden. Mit diesem bürgerlichen, nationalistischen Sängerbundfest hat die werktätige Bevölkerung nichts gemein!

Mordabschluß. In der Stanzerei — Kleinmotorenhaus — ereignete sich in der Nacht zum 7. April ein schwerer Unfall. Ein junger Werkzeugflosser, der als Stanzier angestellt wurde, wurde drei Finger der rechten Hand abgesägt. In dieser Abteilung ist dies in ganz kurzer Zeit der dritte schwere Unfall. Der Grund ist unbedingt in dem Ausbeutetumstand gerade in dieser Abteilung zu suchen.

Bald endlich wird dem Obermeister Weise von irgend einer Seite sein Handwerk in Menschenausbeutung und Menschenverstümmelung gelegt werden?

Ein Jungarbeiter verunglückt. Am Freitag nachmittag verunglückte in der Stöcke und Schmiederei Göschwitz Straße 37 ein im Göschwitz wohnhafter 18 Jahre alter Lehrling bei der Arbeit dadurch, daß er sich eine Spindel in den Zeigefinger der rechten Hand drehte, ohne daß es gelang, den Gegenstand aus der Wunde wieder zu entfernen. Der junge Mann mußte, um dies zu ermöglichen, vom Krankenhaus aufgezogen werden.

Arbeiterspott

Kadettverein „Solidarität“ Ortsgr. Heidenau, 1. Obersekretär: Tagessaur nach Bauen. Abfahrt 5 Uhr. Fahrtzeit: Thiem. — 14. April: Bewalzungsfahrt abends 7 Uhr im Deutschen Zug. — 17. April: Wichtige Mitgliederversammlung abends 7 Uhr im „Alten Gasthof“. — 19. April: Nachmittagsfahrt nach Burgl. Abfahrt 1 Uhr. Fahrwart: Beyer. — 26. April: Tagessaur nach dem Hochstein-Botzenst. Abfahrt 8 Uhr. Fahrwart: Menzel. — 10. Mai: Beitragsfahrt nach Niedöldi-Götschau-Bergglockenhübel Abfahrt 8 Uhr. Fahrwart: Beyer. Stellplatz wie immer „Alter Gaßhof“. — D. S. **Loutisverein** Die Naturfreunde, 1. Bezirk, Neustadt. 8 April: Vortrag: Aus der Heimat. — 9. April: 11 Uhr und Friedeckstadt: Vortrag: Zum Gedanken des Pädagog. Schefel. — Gött. Vortrag: Meine Reise nach Warschau. — Kult. — Plauen. — Löbau. Heiterer Abend mit Leibhüfern. — Johannstadt: Bildhauervortrag: Wanderrungen durch Deutschland. Jutta 375 Bilder. Beginn 8 Uhr. — Vierteln. — Spiel und fei. Abend. — Naturfreunde-Sektion, 7. April: Frühling in der Heimat. — Photolection. — 10. April: Vorführung (Epi-top). — Jugendabteilung. — 7. April: Vortrag mit Leibhüfern im Bollshaus. 9. April: Nachtm. zum Eulenvorhang. 10.15 Uhr. — Lößnitzkottwaffen. — 7. April: Bierteljahrssversamml. — Friedrichs-Gießerei. — 9. April: Unsere Oberfahrt. — Hellerau-Frohsinnstafend. — Borsdorf. Vorlesabend. — Oittenbach-Ottlitz. 9. April: Abendw. Pricknig. — Heiderühle. Ab Süß 8.28 bis Kloßhöhe.

Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden. — Druck: „Neudog“ Filiale Dresden. — Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Renner, Dresden.

Funktionärversammlung

U. B. 6

Heute Dienstag, den 7. April
im „Körneraarten“ abends halb 8 Uhr

Ein Gewerkschaftsführer gegen den sozialdemokratischen Wohnungsdezernenten. Dresdner Wohnungsstandal

Die kommunistische Presse, gleich der kommunistischen Stadtverordneten-Faktion, hatte schon oft klischee, das reaktionäre Geboren des sozialdemokratischen Bürgermeisters unter ihrer Fittiche hielten. Nunmehr steht der Kampf gegen den reaktionären Wohnungsdezernenten Dresdens schon welche Kreise über den Rahmen der Kommunalen bis in die Spalten der Gewerkschaften erholt zu haben.

Hanschild, der Vorsteher des SDA, Ortsgruppe Dresden, sendet uns folgendes Schreiben, von dem wir, abgelehnt von der persönlichen Artikulation, das Wichtigste wiedergeben:

Am Hause Thürl 17, Dresden-Strehlen, 1. Etage, hat ein älteres Ehepaar eine Dreizimmerwohnung innegehabt. Die Chefsrau verstarb vor einem Jahr. Ihr trat an den Chemnitzer heim, mit der Bitte, mir seine Wohnung zu überlassen. Es war hierzu bereit. Doch aber zur Bedingung, daß ich die Vermietung mit übernehmen sollte. Dies habe ich aus bestimmten Gründen abgelehnt und mußte deshalb auch auf die Wohnung verzichten. Es hat sich dann vor etwa einem halben Jahr ein jüngeres Ehepaar gefunden, den Wunsch des Wohnungsinhabers zu erfüllen. Da wurden diesem Ehepaar einige Räume der Wohnung als Untermieter überlassen. Vor etwa drei Wochen ist aus dem Chemnitzer verstorben, so daß die Untermieter nach den gültigen Bestimmungen sofort hätten die Räumung der Wohnung vornehmen müssen. Dies ist meineswürdigeweise nicht geschah, obwohl sonst das Wohnungsamt im allgemeinen sehr schnellig vorwogen verschafft.

Ich habe im gleichen Hause eine raumlich gleichgroße Wohnung im Parterre inne und stelle beim Wohnungsamt den Antrag, diese meine Wohnung mit der in der ersten Etage gelegenen Wohnung zu tauschen. Zur Beurteilung habe ich angefordert, daß ich ein Kind habe, das seit der Geburt an einer Kinderlähmung leidet. Wie die Freunde feststellten, soll diese Art der Kronheit selten in Erscheinung treten. Der Zustand ist ja immer, daß das Kind der größten Schönung bedarf, insbesondere den Tag nach der Geburt drei Stunden Bettruhe haben soll. Außerdem soll das Kind täglich Sonnen- und Lichtbad im Freien vornehmen. Die Wohnung in der ersten Etage war um gewillen dieses besonders geeignet, da sowohl nach der Strecke, wie nach dem Hofe zu ein Balkon vorhanden ist, auf dem die Kur-Winter und Sommer hälfte vorgenommen werden können. Der Aufenthalt des Kindes ist, wie der behandelnde Arzt mir erklärte, so schwach, daß bei besondre Verhältnissen die Möglichkeit sehr nahe liegt, daß das Kind ins Gehirn dringt und das Leben des Kindes dann nicht mehr zu retten ist. (Es folgt ein ausführliches ärztliches Zeugnis von Dr. med. H. Thiele, Spezialarzt für innere Krankheiten.)

Das Wohnungsamt hat den Wohnungsauftrag abgelehnt, eine überhaupt auf das ärztliche Zeugnis einzusehen. Unverständlich bleibt, weshalb das Wohnungsamt der Auffassung des Herrn Dr. H. Thiele in seinem Gutachten nicht Folge leistete und das Urteil des Herrn Stadtbaurats bestätigte. Am 16. 3. erhielt ich nunmehr die Mitteilung, daß der gewünschte Raum nicht vorgenommen werden könne, weil die Wohnung einen Antragsteller ungewissen werden möchte, welcher ebenfalls eine Dreizimmerwohnung zur Verfügung stellt und das Untermieter-Ehepaar mit übernimmt. Das Untermieter-Ehepaar hat also Vermietung eine ältere Dame, die die Wohnung erhielt.

Merkwürdig ist es, daß trotz des großen Wohnungsmeldestands eine einzelne Dame eine solch große Wohnung in der Wirtschaftsstraße jahrelang bewohnt hat, ohne daß seitens des Wohnungsamtes Vorlehrungen getroffen wurden, die Wohnung mit einem anderen Wohnungsbündenden zu teilen.

Wem herrlichen Zeiten werden wir die Haushälter entgegenföhren, wenn erst das Mieterschutzrecht aufgehoben ist. Vielleicht äußert sich in diesem Vorfall einmal der Zeugenstand des Wehrungsministers, Herr Bürgermeister Kirsch!

Sowohl der Führer des Zentralverbandes der Angestellten, die Reichsweste Haunthilds ist gewiß nicht unberedtigt. Trotzdem ist

der Standal des sozialdemokratischen Wohnungsdezernenten noch viel gewaltiger.

Als Haunthild abruft. Wer können Sachen vortragen, dem gegenüber der Fall Haunthild verdröhnt.

Auf der Deudner Str. 15, 3. Et. bei Brauner wohnt ein Arbeiter mit Frau und Kind seit Jahren in folgenden jämmerlichen Verhältnissen:

Um nicht in den Verdacht der tendenziösen Verächtlichkeit zu geraten, wollen wir über diesen standalönen Fall einem gutbürgerschönen Mediziner das Wort erteilen:

Dresden, den 3. 3. 25.

Ärztlches Zeugnis.

Der Arzt Paul Richter leidet infolge langjähriger Schlaflosigkeit an reizbarer Nervenschwäche und Herzneuritis. Die langjährige Schlaflosigkeit ist die Folge seiner mensch-

unwürdigen Wohnungsverhältnisse. Ein einziges 4 Meter langes, 2 Meter breites Dachzimmer mit schiefen Wänden mag für 2 Erwachsene und ein Kind ausreichen. Das einzige Bett mag seit Jahren für 2 Erwachsene ausreichen und unmöglich auch das Kind aufnehmen, da sich ein Kinderbett nicht mehr aufstellen läßt. Vorläufig schläft das Kind im Kinderbett. Es ist dringend Abhilfe nötig. Die bisherige Sammeligkeit des Wohnungsamtes ist unentzündbar.

(Folge Unterchrift und Stempel):
Dr. med. W. Reinhardt, Dresden."

Was sagen dazu die Gewerkschaften?
Was sagen zu diesem offenen Standal die sozialdemokratischen Arbeiter Dresdens?

Aber dieser Fall ist keinesfalls eine Ausnahme. Für heute einen weiteren Fall.

Der Arbeiter Kreichmar, Dresden, hat 1921 geheiratet. Wegen Wohnungsmangel mußte er in einer vierzimmerwohnung (Stube, zwei Kammern und Küche) seiner Eltern mit Frau und Kind Unterkunft suchen. Am 16. März 1922 beantragt. Am 16. April 1922 wurde sein Antrag als „nicht dringlich“ bezeichnet. Am 16. März 1922 wurde sein Antrag als „nicht dringlich“ bezeichnet. Wie es in Arbeiterfamilien auf Grund der Verhältnisse leicht oft geschieht, gerte seine Frau mit ihrer Schwiegermutter in heftigen Streit, der sich für beide Teile unerträglich auswuchs. Auf erneute Eingaben hin erhielt er am 3. Aug. 1923 die Mitteilung, als „dringlich“ zu gelten. Am 19. 7. 24 schrieb das Wohnungsamt: „Da Sie als unzureichend untergebracht gelten wird Ihr Antrag weiter als dringlich geführt.“ Und am 18. Februar 1925 kommt das Wohnungsamt des Sozialdemokratischen Kreises davon dem Entschluß: „Wir teilen Ihnen mit, daß Ihr Antrag bei Vergabe von Kleinwohnung mit in Erwägung gezogen wird.“

Der Arbeiter Kreichmar hatte bei seinen Eltern lediglich ein Zimmer ohne Ofen in der Größe von 8 Quadratmetern inne. Das Kind ist in diesem Raum nur die Hälfte über 4 Jahre alt geworden. Schon vor zwei Jahren führten die Differenzen mit der Schwiegermutter so weit, daß die Frau in einer Vermietung Scheitigung bei Gericht beantragte. Sie zog die Flucht vor und versuchte wiederum sich in ein kleinerliches Schloß zu fügen. Einige Differenzen waren verhältnismäßig gering. Eine Tochter ist seit zwei Jahren in einer Wohnung bei einer Verwandten untergebracht. Eine Tochter ist mit dem Vater zusammengeblieben und bewohnt eine Wohnung in der Nähe der Eltern. Die Frau Kreichmar erhält kein Brot mehr in die Wohnung, durfte das Waschhaus nicht mehr benutzen u. s. m. Die einzige Lösung war, irgendwo provisorisch Unterkommen zu erhalten, um nicht dem Gedanken des Selbstmordes zum Opfer zu fallen. Eine Arbeiterfamilie mit zwei Kindern hat nun der weiligen Familie in ihrer Dreizimmer-Wohnung vorübergehend den eigenen familiären Raum geteilt.

Was wird nun nach dreijährigem Wohnungskampf das Dresdner Wohnungsamt tun?

Wir haben keine Illusionen, daß dem Arbeiter baldigst auch nur eingeräumt wird einer menschenwürdigen Unterkunft geholfen wird.

Das Verhalten des Wohnungsamtes ist eine ungeheuerliche Schwerelei.

Nicht der Steuerpräsident hätte nichts zu reden.

Was unterläuft der verantwortliche Wohnungsdezernent, der Sozialdemokrat Ritschke dagegen?

Nichts!

Kein Wort des Protestes hatte er gegen die Verhältnisse der Steuerpräsidenten für Rechtsstreit und Sängertafele.

Kein Wort gegen die Verschwendungen von Wohnungen und Hunderttausend von Goldmark für Zwecke der Infanterieschule gegen die Verhältnisse. — Im Gegenteil, befürwortet hat er diese Verschwendungen der Gelder, um die kapitalistischen Infanterieschüler dem „demokratischen“ Einfluß Ritsches zu unterwerfen.

Gelder für die Arme und Genüsse der Bourgeoisie.

Nichts für die Werktätigen ist das Prinzip des sozialdemokratischen Wohnungsamtes Dresdens.

Der „Linke“ sozialdemokratische Führer Ritschke lagte einmal: „Wollen wir das Wohnungswesen der Stadt Dresden kennen lernen, dann müssen wir in das Obdachlosenwahl gehen.“

Allerdings haben die „Linke“ SPD-Führer ihre Oppositoren längst eingestellt, obwohl der Wohnungsstandal eigentlich nur noch himmelschreidend wird. Was wird nun mehr der Gewerkschaften Haunthild zum Wohnungsamtdezernenten Ritschke sagen?

Die Arbeiter müssen der Partei der Revolution, der SPD, für ihre Politik des Arbeitervotes und der Wahrnehmung der Interessen der Hausbesitzer und übrigen Bourgeoisie den Zuhörerschub zu führen wissen. Die Partei der Arbeiter ist und bleibt die

Kommunistische Partei Deutschlands

Rundfunk

Mitteldeutsche Sender Dresden—Leipzig.

Leipzig (Welle 151) — Dresden (Welle 202)
Mittwoch den 8. April: Wirtschaftspunkt: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Woll- und Baumwollpreise, 1 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Landwirtschaftliche, Baumwolle, Debiten, 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Daselbst; Wiederholung 6.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Daselbst; Fortsetzung und Mitteilung des Leipziger Messamtes für Handel und Industrie, Rundfunk für Unterhaltung und Belohnung; 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt, 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hufeisen-Phonola, 12.15 Uhr: Rauener Zeitzeichen, 1 Uhr: Rößen- und Preisebericht, 4.30—6 Uhr: Märchenabend für Kinder, Hedda Wardegg liest Märchen und die Rundfunkhauspolle spielt entsprechende Weisen, 6.15—7 Uhr: Funkhörschule, 7—7.30 Uhr: Junghoch, Schachmeister R. Max Blümich, Leipzig — Leipziger Programm: Vortrag Hans Georg Meissner: „Europa und der Weltmarkt.“ 8.15 Uhr: Hörispiel: Mutterlegende. Ein Legendenpfeil von Hellmuth Unger. Einleitende Worte und Spieldleitung: Julius Witte. Musst: Die Rundfunkhörschule. Zeitung: Kapellmeister Simon. Personen: Gutsber: Niels, ein Wanderbüchsche: Karl Kestler. Söhn, ein alter Diener: Alfred Wöhrel. Mutter Karo: Tilly Hesse. Holzfäller: Alfred Wöhrel. Sein Web: Tilly Hesse. Der Hüter im letzten Hause: Alfred Wöhrel. Der Tod: Prof. Ad. Winds. Sörens Töchter: Schattengestalten usw. — Dresden Programm: 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag: Prof. Dr. Oswald Arthur Heder, Techn. Hochschule Dresden: „Dresden“, Charakteristik der gewöhnlichen Bebauungsentwicklung Dresdens mit einem Ausblick auf die Tech. Hochschule als den gegenwärtigen Kulturmittelpunkt der Stadt. 8.15 Uhr: Helga Petri, Dresden: „Alte deutsche Lautenlieder.“ Kriegerische Sitten, Dresden: „Reitertanz“; Deutsche Volksdichtung“ (Agnes Bernauer, Der Frohsinnig u. a.).

KPD-Versammlungs-Kalender

Ortsgruppe Freital. Donnerstag, den 9. April, abends 8 Uhr: Wichtige Funktionär-Beratung im Restaurant Gebrüder Günther einschließlich Jahngruppenführer unbedingt erscheinen.

Jahrgangsklausur. Die Beratungs-Konferenz findet erst am 2. und 3. Mai statt.

Zellengruppe 5 Striesen. Mittwoch, den 8. April, abends 7 Uhr: Versammlung im Bärensteinerhof, Bärensteinerstraße.

Freien-Agitationssomitee Freital. Donnerstag, 9. April 1925, abends 8 Uhr in „Stadt Freital“ (Gebauer): Freien-Beratung. Alle Genossinnen zur Stelle! Sympathisierende Arbeitersfrauen willkommen!

Reitk. Zellengruppe 1 (Döhlitz 1 und 2) Freitag, abends 8 Uhr im Reit. Ritterhof, Ritterstr. 1, Johann-Niemeyer-Strasse. Gruppenabend. Referent ist zugelassen.

Frauen-Agitationssomitee Freital. Donnerstag, 11. April 1925, abends 8 Uhr: Wichtige Sitzung im Hotel „Gärtnerhof“. 24. Sitzende Leiterinnen und häufige Funktionärrinnen haben zu erscheinen.

Kommunistische Elternrate und J. S. B. Leiter: Mittwoch den 8. April, abends 8 Uhr, nicht in „Stadt Beaumain“, sondern im Reitk. „Ritter“ Am See.

Referentenbesprechung des Bezirks Ostholstein am Donnerstag, den 9. April 1925, abends 8 Uhr. Saal wird noch bekanntgegeben.

Vereinskalender

Proletarische Freidenker, Dresden-Friedrichstadt. Mittwoch, den 8. April, abends 18 Uhr in der „Schäferhütte“, Schäferstraße 44: Vortrag des Genossen Sonnen: Erziehung und Leben der Religionen. Gäste willkommen.

Gute Einkaufsquellen für die Arbeiter u. Beamtenchaft

FREIBERG

Optiker FRANZ MASUHR
Schnellfotografie 30
Brillen, Kästchen, Feuerzeuge, Photo-Applikate,
Platten, Papier. Sämtliche Bedarfssachen.
Entwickeln - Kopieren - Vergrößern
Alle Fleisch- und Wurstwaren
preiswert bei
RICHARD BRAUN
Berthelsdorfer Straße 29

Rosa Glöckner
Mittlere Straße 3
Leistungsfähiges Lebensmittelhaus am Platz
Frische Vollmilch, Butter und Eier
Feinste Delikatessen

HIRSCH-KINO
(Zentrum der Stadt)
Dienstag und Freitag neues Programm
Anfang täglich 4 Uhr Sonntag 2 Uhr

BRAND-ERBISDORF

ZIBARREHAUS HANS NEUBERT
Schnellstr. 28 Telefon 112

Alma Neubert
Schnellstr. 20
Woll-, Woll- u. Manufakturwaren
Damenkonfektion

Paul Gressmann
Ortin- und Fischwarengeschäft

BISCHOFSWERDA

Hüte, Mützen, Herrenartikel
in größter Auswahl

TEL. 83 **HEINRICH DRACH**, Kirchstr. 15

Alwin Schönbach, Bahnhofstr. 15
Oberlausitzer Webwaren und
Wäsche, blaue Berufskleidung
en detail en gross

Paul Hummel, Altmarkt
SCHUHWARENHAUS
Eigene Reparatur-Werkstatt

CARL HOFFMANN
Kirchstraße 6

Carl Leich
Jahrräder, Nähmaschinen Eigene
Reparaturwerkstatt

Einfachhaus „Felsensteller“
preiswerte fl. Bier
Rathausstation Neustädter Straße 10

NEUGERSDORF

Alwin Dittiche Nach.
Grimm Rappach
Neugersdorf i. Sa.
Tricottagen, Kurz-, Woll- und Wollwaren

CENTRAL-DROGERIE
Rudolf Schirmer
Photohandlung Tel. 24 281

Billige LEBENSMITTELQUELLE
F. W. Kretschmer, Hauptstr. 289

Neugersdorfer Lichtspiele
Inhaber W. Grätz
Erstklassige Programme
Dienstag und Freitag
Programmwechsel

LOBAU
Arbeits- und Berufskleidung
Weiß- und Wollwaren Prima
böhmische Bettleder

F. Kunstmann
Rathaus-
laden
KARL EISNER
Konfektionshaus f. Herren-, Damen-
und Kinderbekleidung
Nikolaistraße 8

MAX KRAUSE
Lederhandlung Promadenstr. 6

F. Vogler
Kolonialwaren
Zigarrenspezialgeschäft

Joh. Siegel

Kesselgasse 16

██████████

GLUECKAUF-Drogerie

Hans Göhler

Fischerstraße 22

██████████

Alle Fleisch- u. Wurstwaren liefert preiswert.

Richard Bennewitz Nachl.

Inh. Arno Bennewitz

Drogen-, Farben-, Kolonialwaren

HUGO GEIPEL

Elbstraße 12

██████████

FISCHE

██████████

Gasth., Stadt Magdeburg

13 Morgenstern, Wahrmannstr. 10

██████████

Karl Weise

Großhartmannsdorfer Str. 103

Kohlen- u. Holzhandlung

██████████

Bäckerei Oskar Schramm

██████████

„Knusperhäuschen“

Aus: Maria Weigold

Kaffee, Käse- u. sämtliche Schokoladen-

und Butterkekse

██████████

Ernst Engelmann

SCHMIEDERBERG und KIPSDORF

██████████

ALFRED HÖER

Schuhwaren * Reparaturwerkstatt

großes Auswahl-Schuhhaus

Schuhhaus

██████████

KARL STEPHAN

Spez. Strumpf-Geschäft

Wendischer Graben 26

██████████

Fleisch- u. Wurstwaren

liefert am preiswertesten

Eugen Petrich, Kesselstr. 12

██████████

Auf Teilzahlung

MÖBEL jeder Art,

sowie ganze Ausstattungen

Möbelhaus Aug. Bjar

Neusalzaer Straße (gegenüber d. Aktien-Brauerei)

Telephone 1156

██████████

MAX SCHNEIDER

HERREN- UND KNÄBENKONFEKTION

ARBEITERBEKLEIDUNG

SCHÜLERSTRASSE 4 II

██████████

E. Matthes

Inhaber R. Rößler

Wäsche und Weißwaren

██████████

Günstigste Bezugsquelle

Anna Konack

Lebensmittel- und Margarinehaus

Reichenstr. 21

██████████

Oskar Kotte

Kohlenhandlung

██████████

██████████

Billige Lebensmittelquelle

Gustav Scheidemann

Herrngasse 11

██████████

Ernst Wagner

Fleisch-, Wurst- und

Aufschneidergeschäft

Keublerstrasse 9

██████████

KARL MITBAUER

Wäsche-Spezial-Geschäft

Lauingen 14

Ferrari 1114

Kornmarkt 4

██████████

PAUL LIEBSCHER

Fahrräder und Nähmaschinen

sämtl. Reparaturen und Ersatzteile

██████████

Sämtliche Lebensmittel

Wäsche, Tricottagen, Strümpfe

Paul Schneider, Hauptstr. 33

██████████

SLUB

Wir führen Wissen.

██████████

MEISSEN

SPEZIAL-SCHUH-GESCHÄFT

LEOPOLD THORNER, MEISSEN

ELBSTRASSE 8

██████████

KÖTZSCHEBRODA

██████████

Paul Gressmann

Melbner Straße 46

Telephone 618

Kaffees, Kolonialwaren, Delikatessen

Weine, Zigarren u. Zigarren

██████████

Richard Fritzsch

Fleischergasse 7

██████████

Richard Bennewitz Nachl.

Inh. Arno Bennewitz

Drogen-, Farben-, Kolonialwaren

██████████

HUGO GEIPEL

Elbstraße 12

██████████

FISCHE

██████████

Gasth., Stadt Magdeburg

13 Morgenstern, Wahrmannstr. 10

██████████

Emil Koch

██████████

Farben Lacke Pinsel

██████████

Bedarfsartikel

██████████

Ludwig Rönisch

██████████

KIPS DORF I. ERZGEB.

Kaufhaus u. Drogerie

██████████

PAUL HALLER, Kipsdorf, Erzgeb.

Fernsprecher Nr. 20

██████████

KIRNA

██████████

Thams & Gards

Bezirksparteitag R.P.D. (Ost Sachsen)

Wir brachten gestern einen Ueberblick des Bezirksrates und die politische Resolution, sowie den Aufruf an die Arbeiter Schlesien. Wir lassen heute das

Kreisrat des Genossen Scholz

sagen:

Geselle Scholz: Wir müssen unsere Diskussion mit einer klaren Analyse der gegenwärtigen Lage beginnen. In dieser Zeit wird über das Geschick der deutschen Revolution entschieden. Von dem Grad der inneren Freiheit, Sicherheit und Geschäftigkeit, mit der die R.P.D. ihre historische Aufgabe erfüllt, hängt das Geschick der deutschen Arbeiterschaft ab.

Wir dürfen keinen Schritt vom Wege des Klassenkampfes abweichen.

Jede Abweichung bedeutet schwere Erhütterung der revolutionären Bewegung, die Geschichtung lüftiger Siege. Wir müssen unsere Aufgaben ernst und sielebhaft durchführen. Wir müssen ständig arbeiten, nicht nur wenn die Wogen politischer Bewegung hoch umbröden.

Wir müssen ernst und entschlossen an die Beurteilung der Lage gehen. Seit dem Frankfurter Parteitag und dem 2. Weltkongress haben wir immer wieder betont, daß wir in eine Situation eingetreten sind, die nicht mehr hochgradig revolutionär ist. Das Ergebnis der Präsidentenwahl hat gezeigt, daß diese Elemente noch nicht sehr tief in die Kreise der Massen der gesetzten ist. Wir müssen wissen, daß eine Phase der revolutionären Bewegung abgeschlossen ist. An diesen Gesetzen müssen wir uns gewöhnen, damit mit einer Partei schaffen, in der jedes Mitglied weiß, daß nur die eiserne Linie der Partei und intensive Arbeit die neue Revolution vorbereiten. Wir müssen unsere Genossen hier darüber klar machen, wie hätten nicht den Wahlkreis gebaut. Die Wähler, die von uns gingen, glaubten damals, als sie zu uns kamen, die R.P.D. wird die Bourgeoisie in hohem Ansehn über den Haufen rennen. Sie dachten vielleicht später zur Partei zurückzukommen. Die augenblickliche Arbeit, nehmen sie an, leistet sie der SPD. Uns geht das, daß wir Gefühlrevolutionäre bei uns hatten.

Wir befinden uns in einem Stadium zwischen zwei Revolutionen. Dem Kapital ist es vorübergehend gelungen, die Krise zu überwinden. Zeigt das, daß unsere Tafel fahrlässt? Durchaus nicht. Der Kapitalismus befindet sich in seiner letzten Periode. Aber auch diese imperialistische Periode ist aufwärts- und abwärtsgehend. Wollen wir deswegen die Grundlage unserer Partei ändern, müßten wir unsere Auffassung über die revolutionäre Auswirkung des Imperialismus ändern. Wir hatten bis zum Oktober 1923 über den Imperialismus falsche Ausschauungen. Wir hatten nicht die Erfahrung des Zerfalls der Kette dort, wo sie am schwächsten ist, der Aufwendigkeit des Bündnisses mit den Bauern und den Kolonialhöflern.

Unser Grundjahr bleibt bestehen.

Denkt mit der Erfahrung des Kapitalismus und Imperialismus leben wir ein Annosum der kapitalistischen Gegenzeit. Wir leben das Vorgerade Amerikas, den Kampf zwischen Frankreich und England, die Treibereien gegen Russland. Wir leben die Konflikte um die Verteilung der Weltmärkte. Doch es war keine offen austretende Kriegsgefahr, aber das Suchen der einzelnen Staaten nach Bundesgenossen zeigt die heranzollenden Kriege voran. Die Existenz Russlands ist ein Warnungsignal für die imperialistischen Mächte.

Wir würden von unseren Grundsätzen abweichen, wenn wir glaubten, daß ein Staat die ganze Welt in seine Hände nehmen könnte. Man glaubte, Amerika würde dies können. Eine falsche Ausschauung des Liberalen Imperialismus ist bei der SPD vertreten. Da man vom Imperialismus auch eine Befreiung der Lage der Arbeiter erwartet, schlägt die SPD Bündnisse mit dem Bürgertum.

Wir müssen es bei uns keine Kompromisse.

Wir wissen, es gibt kein Zwischending zwischen Arbeiterschaft und Bürgertum. Das treffende Beispiel dafür ist die Politik der linken Sozialdemokraten.

Die innerimperialistische Lage ist gekennzeichnet durch das Dawesabkommen. Die Partei hat darauf hingewiesen, daß diese Periode länger anhalten kann. Der Dawesplan spielt aber die Gegenpartie zu. Der Bourgeoisie gelang es jedoch, auf Grund des Londoner Abkommen einen Aufstand herzustellen, der es ihr erlaubte, die erste Rate der Zahlung und auch eventuell die zweite Rate zu zahlen.

Unsere Feststellung, daß die hinter uns liegende Welle der Revolution erledigt, eine neue Welle herausruft, ist richtig. Wenn wir uns über die Perspektiven klar sind, müssen wir uns die Frage stellen,

wie die Taktik der Partei sein soll.

Die Antwort ist bekannt. Wir müssen sie aber immer wieder neu erneut, da viele Unklarheiten auftauchen. Teile der Arbeiter können noch nicht verstehen, daß wir die Frage der Erhöhung der Macht stellen, da die Macht doch jetzt nicht zu erhalten ist. Wir müssen den Waffen diese untere Taktik klar machen, denn die Voraussetzung zum Sieg ist

die kommunistische Massenpartei.

Nur die Massenpartei verbürgt eine bewußt revolutionäre Linie und den Sieg. In diesem Zusammenhang ist zum Wahlergebnis-

nis zu legen: die Wahl wurde verhältnismäßig gut geführt. Wir müssen nun fragen, welche Mängel und Fehler wir gemacht haben. Was müssen wir lernen? Notwendig dazu ist eine Analyse der Lage in Deutschland. Die Luther-Regierung war der Ausdruck der Konsolidierung, doch tritt gleichzeitig der Auflösung des Klassenkampfes ein. Wir haben den Konservativen und Ebert-Standort. Die Wirtschaftskampagne nahmen wir, ebenso die Demonstrationen der Arbeiterschaft. Angeklagt des Wahlraubes klagen die rechten Elemente in unserer Partei vor, besondere Parolen aufzustellen. Herlige Rezepte, die Massen zu erobern, haben wir aber nicht in der Tasche. Die „Unter“ Sozialdemokraten versuchen noch Sondergeschäfte zu machen. Paul Levi schlägt vor, einen offenen Brief an die Arbeiter des R.P.D. zu schreiben um sie für die SPD zu gewinnen. Das Geschick ist aber schon durchkreuzt durch die Aufführung des Kandidaten Matz.

Der Rückgang unserer Partei beim Wahlgang ist eine Auswirkung der alten Fehler. Die Partei war in allen Grundfragen auf eine soziale Politik ausgebaut. Wenn wir jetzt von unserer Linie abgehen würden und den Arbeitern auch den schwarzen-roten goldenen Staat als den besten gegenüber der Massen hinstellen, dann würden die Arbeiter nicht begreifen, was wir Kommunisten sind. Denn diese Arbeit macht in die SPD. Dennoch aber ist diese Ansicht noch vorwärts in unserer Mitgliedschaften. Das zeigt sich am besten in den Kommunalpolitiken. Die Rechten in unserer Partei erklären, unsere Kommunalpolitik sei falsch. Sie verlangen die Zusammenarbeit mit der SPD. Wir sehen diese Auffassung auch bei einer Anzahl unserer Gemeindewerter. Sie verlieben nicht unsere Haltung und gehen zur SPD. Ihnen nahelegen hieß aber,

die gesamte Partei zur SPD führen.

In den Gemeinderäten haben unsere Genossen nicht genug gearbeitet und den Arbeitern entsprechende Forderungen gestellt. Dadurch wurde die Haltung unserer Gemeindewerter für die Massen der Arbeiter oft unverständlich. Die Rechten in der Partei benutzten die gegenwärtige Lage, klagen eine Unterhöhung der Republikaner auf ein Mindestprogramm vor. Sie behaupten, daß wir damit die schwarzen-roten goldenen Parteien entwerten.

Wir lehnen eine solche Taktik, die früher üblich war, ab.

Wir werden eine neue Betrachtung in der Partei nicht dulden.

Was haben wir über falsch gemacht?

Wir haben unsere Linie nicht stark und klar genug durchgeführt. Wir haben die Parole der Sozialdemokraten: die Republik, die Monarchie nicht klar genug entgegengestellt die Parole: **Die Kapital, die Proletariat.** Die Organisierung der Leidenschaft ist nicht klar genug durchgeführt. Unsere Genossen sind auch in den Gewerkschaften, sie arbeiten aber nicht dort, sie betreiben keine kommunistische Politik. Wenn wir in den Gewerkschaften nichts tun, ist unsere Beteiligung in den Gewerkschaften eher eine Gefahr. Wir bleibthen dann wirkungslos. Unsere Genossen waren dem Scheitern über Republik gegenüber manchmal hilflos. Allein die Kritik genügt nicht. Es genügt nicht, in den Versammlungen eine Rede zu halten. Es fehlt noch die Arbeit in den Betrieben. Wir müssen die Kräfte des Wahlkundtages aufwerten und von den Kandidaten verlangen, zu erklären, wie sie dazu stehen. Wir müssen zeigen, daß die Republikaner nichts anderes als Zersetzer.

Wir haben eine gute Wahlpropaganda gemacht, die wir auch weiterführen. Aber wir müssen mehr Kleinreden leisten. Hausagitation und Schlepperdienst durchführen. Wir müssen den Arbeitern zeigen, daß Stimmabhaltung nicht ratsam ist. Wir haben Maßnahmen getroffen, die Fehler abstellen. Wir müssen, um gerade in Ost Sachsen die Fehler abstellen,

eine ernste und solide Gewerkschafts- und Organisationsarbeit leisten.

Es gilt, anzuflöten gegen die Stimmabhaltung. Die Parole der Stimmabhaltung ist eine reformistische Parole. Die Scharfe der ersten Wahl muss ausgetragen werden.

Die Front ist klarer geworden.

Die Sozialdemokraten haben ihren Kandidaten fallen gelassen. Sie haben Marx aufgestellt. Beim ersten Wahlgang erklärten die sogenannten „linken“ Sozialdemokraten, daß Marx nicht besser sei wie Zersetzer. Wir müssen zeigen, daß Marx mit Zersetzen in einer Regierung lag, daß sie keine Konflikte hatten.

Zur Lage in der Partei.

Die rechten Elemente in der Partei behaupten, die Partei sei nicht so einheitlich, wie es scheint. Die Einheitlichkeit entsteht nur durch die Diktatur der Zentrale. Das ist Unwahrheit. Unter Zentrale-Kapital ist besser geworden. Wir haben abgebaut, aber alle, die ehrlich mit uns arbeiten wollen, werden gerne zur Mitarbeit gewonnen. Man wird der Zentrale vor die Tradition der Partei zuführt zu haben. Diese Tradition war aber schlecht. Die Periode der Tradition beginnt jetzt. Wir sind bereit, mit jedem zusammenzuarbeiten, doch denken wir nicht daran, den Kurs zu ändern. Jeder, der die Entwicklung des Partei hört, muß entfernt werden. Wir sind in einer schweren Situation.

Wir schwimmen.
Wir durften uns aber nicht strecken, der Sieg der kommunistischen Partei steht. Wir müssen die Partei weiter ausarbeiten und zu revolutionären Führern der Massen werden.

Die Ausgabe der Delegierten des Bezirks.
die Partei wieder zum Angriff.

Dr. SP.D.-Funktionär:
Über den SP.D.-Kandidaten.

In der sozialdemokratischen „Volkshilfe“ Frankfurt a. M. wird Donnerstag Abend ein SP.D.-Funktionär über den Kandidaten der mit den 8 Millionen SP.D.-Stimmen getrieben wird.

Und nun soll der 715 Millionen-Marx der geeignete Kandidat des Proletariats und Zentrum Trumpf sein! Marx und das Zentrum garantieren der deutschen Republik die futurelle Reaktion. Jedes die politische und soziale, sowohl von Gegenaktionen des sozialistischen Proletariats abgeleitete wird. Die futurelle Reaktion fordert die Konsolidierung der jungen Generation, Fortsetzung des Klassenkampfes auf Jahrzehnte hinaus. Die politische Reaktion fordert das Proletariat auf Generationshinaus — die politische momentan. Die futurelle Reaktion bedeutet systematische Verdummung der jungen Generation, Lähmung des Klassenkampfes auf Jahrzehnte hinaus. Die politische Reaktion fordert das Proletariat vorübergehend. Ohne nun ein direkter Agent der Schwerindustrie Sieger bleibt, aber ein Vertreter des katholischen Klerus, der durch das 715 Millionen-Geschäft einwandfrei bewiesen hat, daß er nichts anderes ist als ein Beauftragter des Großkapitals, ist für das Proletariat sehr gleichgültig.

Und so ist es selbstverständlich, daß diese Unterstützung einer der R.P.D. bedeuten würde. Tausende Arbeiter, die eine soziale Politik nicht mitmachen wollen und können, würden zur R.P.D. abwandern und die ebenso nachhaltigsoziale Politik der sozialdemokratischen R.P.D. auf Jahre hinweg weiter erneutlichen.

Die Augst, daß den Arbeitern, die am 29. März R.P.D. gewählt haben, der Schäfer, der mit ihren Stimmen getrieben wird, bewußt wird und sie erkennen, daß sie auf ihrem Weg an die Schwerindustrie verlauten werden, läßt die Augst dieses Funktionärs vor der Abwanderung zum revolutionären Klassenkampf verschwinden. Die Aufgabe aller Kommunisten ist es, in den Betrieben und Gewerkschaften den Arbeitern Herzumsetzen, daß ihre Interessen nur von der R.P.D. vertreten werden. Die Wahl des

Kommunisten Thälmann

ist eine Kampfanlage an die verbündete Kapitalfront von Brau bis Zersetzer.

Die Sozialdemokraten für Luther

Die Baumspreche führt während des Wahlkampfes einen „heißen Kampf“ gegen die Lutherregierung und wird nicht milder, täglich halbseitig gegen die Regierung Luther vom Zersetzen zu ziehen. Das ist ein Scheinkampf, wie alles Täuschungsmanöver sind, was die Sozialdemokratie den Arbeitern vorreibt. Die Bevölkerung vor der Abwanderung zum revolutionären Klassenkampf verschwinden. Die Aufgabe aller Kommunisten ist es, in den Betrieben und Gewerkschaften den Arbeitern Herzumsetzen.

Zum Zweck der Verhüllung hat die Rechtsopposition die Märfurk erfuhr, die Sozialdemokratie habe die Bedingung gestellt, daß bei einer Wahl von Marx auch das Kabinett Luther gewählt werden müssen. Im Auftrage der Zentrumspartei haben wir zu erklären: **Die Sozialdemokratie hat eine solche Bedingung niemals gestellt.**

Kommt es deutlicher Beweise für die elende Deutscher der Sozialdemokratie?

Die Zentrumspartei sind schon froh, wenn die Zentrumspartei ihnen genügt gestanden, vier Wochen lang den prahlenden Ministerpräsidenten zu stellen. Dafür, daß sie bereit sind, 100 Millionen sozialdemokratische Stimmen der pfälzischen Arbeit zu zählen, verlangen sie weiter nichts, als die Gnadenfrist noch einige Wochen in Preußen auf den Zugriff zu martern.

Die Arbeiter haben aus der Haltung der Sozialdemokratie die Lehren zu ziehen. Die Sozialdemokratie, die in den Wahlkampf zug mit ihrem einzigen Arbeiterschaftsbündnis, gibt die letzte Parole preis und entfällt also offener als die Organisation der Bourgeoisie, die die Arbeiterschaften hat. Die Arbeiter, die im ersten Wahlgang für den Braun gekämpft haben, werden bestehend sein und ihrem Kampfbewußtsein und ihrem Kampfwillen Ausdruck geben, indem sie im zweiten Wahlgang für Thälmann stimmen!

Der „Kämpfer“ beschlägt

Chemnitz, 6. April. Am Freitagabend erschien in den Räumen des „Kämpfers“ in Chemnitz zwei Kriminalbeamte, um die heutige Nummer auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu beschlagnahmen. Die Beschlagnahme erfolgte wegen Abdruck eines Artikels „Zur Befreiung des Volkes Heinz Neumann: „Was ist Befreiung?“ entnommen. Dieser Artikel soll angeblich verboten sein. Die Kriminalpolizei konnte noch 223 Exemplare minnehmen.

„Kämpfer“ aus aktiven Teilnehmern der politischen Gruppen. Diese Abteilung wurde einige Male auf Verdeck beföhlt, um sie nachher auf den „Gang“ zu schicken, aber ihre Expedition wurde immer wieder verschoben. Die Ursachen: Leutnant Lange überzeugte den Kapitän davon, daß die gemachte Schiffsschädigung unzuverlässig sei, und daß auf dem „Imperator Pawel I.“ jeden Augenblick ein Aufstand ausbrechen könne.

In der Nacht zum 18. November wurde bei uns auf die Initiative des Gen. Marussin und die meiste hia im Panzerdeck eine Versammlung aller aktiven Gruppenmitglieder einberufen. Um 2 Uhr nachts fanden sich 120 Leute ein. Außerdem waren an den Geschützen, Pulverbällern, Waffenlagern, im Telegraph und bei den Maschinen unsere Leute aufgeteilt. Die Schlüssel der Räume, in denen die Revolver aufbewahrt wurden, befanden sich in unseren Händen. Funkentelegraphisch wurde eine Verbindung mit dem „Gang“ hergestellt und eine telefonische Verbindung mit den Linien Schiffen „Andrei“ und „Zessowitsch“. Auch auf diesen Schiffen standen in dieser Nacht Versammlungen statt. Wir mußten uns entscheiden: entweder uns dem „Gang“ anschließen und damit den allgemeinen Aufstand ins Rollen bringen, oder die Besetzung des „Gang“ oppern, um einen besseren Augenblick abzuwarten. Die Ansichten gingen auseinander. Mein Vorschlag — sofort aktiv zu handeln, der Kommandobestandbeispiel zu beseitigen und den allgemeinen Aufstand durchzuführen — wurde von der Mehrheit abgelehnt. Dagegen nahm man den Vorschlag des Gen. Marussin an: abwarten und Führung mit Kroustob und den Petersburger Organisationen herstellen. Wir teilten unseren Besitz den anderen Schiffen mit und schickten einen Aufruf, den wir unter die Mannschaft verteilen. Bei Verhaftungen, hieß es in dem Aufruf, soll starker Widerstand geleistet werden. Der gefasste Beschluss und der Aufruf widersprachen natürlich einander. Es war bereits spät geworden. Unsere Versammlung konnte jeden Augenblick entdeckt werden, zumal der diensttuende Offizier in dieser Nacht der bekannte Schiffsspitze Leutnant Lange war.

(Fortsetzung folgt.)

DIE REBELLEN

„Erinnerungen aus der Revolutionszeit“

von P. C. Dybanto

Deutsch von Eduard Schiemann

Verlag Carl Heym Nach Louis Seidel, Hamburg 5

(6. Fortsetzung.)

Der erste Winter hatte der Flotte weder Siege noch Friedenslagen gebracht. Man bereitete sich auf den Frühjahrszug vor, und alle erwarteten, daß die Deutschen im Sommer 1915 die Offensive gegen uns ergreifen und unsere Flotte nach Kronstadt verjagen würden. Der Winter ging unbemerkt vorüber, eines Tages zeigte sich die helle Frühlingssonne, und das Leben auf den Schiffen kam wieder in Gang. Der Hafen von Helsingfors befreite sich allmählich vom Eis.

Viele unerwartete Geschichten gehen über den Krieg um: von Kämpfen und Schlachten, von allen möglichen Abenteuern und Tragödien, von heroischen Heldentaten der einen und Heilett der anderen. Aber die Bekämpfung der Schlachtkreise und Dreadnoughts ist wie sich nicht zuhören, daran teilgenommen zu haben: im Laufe der Jahre 1914, 1915 und sogar 1916 beteiligte sie sich an keiner einzigen Seeschlacht — Allerdings, es wurden viele Fahrten in die offene See gemacht, viel Kohle verbrannt und viel geschwitzt. Aber es blieb alles ergebnislos. Die Kreuzer, Minenräumer, Torpedoschiffe und Unterseeboote hatten einige leichte Erfolge mit dem Gegner, zumal während des Durchbruches der deutschen Flotte in die Rigaer Bucht im Jahre 1915. Manche von der Belagerung dieser Schiffe mukte ein tödliches Seebad nehmen, das nachher ausgiebigen Stoff für die verzweifelten Abenteuer abgeben mußte. Diese Erzählungen müssen auf viele ansteckend, und manche, die an diesen Kämpfen überhaupt nicht teilgenommen hatten, gaben sich für große Helden aus.

Aber nicht allen war es beschieden, die Weihe des Krieges zu empfangen. Uns dagegen fiel die Aufgabe zu, den Aufstand vorzubereiten. Gegen das Ende des

Sommerfeldzuges steigerte sich die Unzufriedenheit auf den großen Schiffen von Tag zu Tag. Von Popularität oder Unpopulärität des Krieges war keine Rede mehr. Die Mannschaft sprach offen von Beseitigung des Kaiserismus, von der Notwendigkeit, auch nach Beendigung des Krieges so lange auszuhalten, bis alle Forderungen des Volkes erfüllt seien. Diese Unzufriedenheit entging den Befehlsschiffen nicht. Die Offiziere sahen misstrauisch auf, aber entscheidende Maßnahmen wurden nicht getroffen. Im August brachen hier und da auf den einzelnen Schiffen Unruhen wegen der schlechten Belohnung aus. Um die Unzufriedenheit der Massen zu steigern, rieten die ältesten Gruppen alles, was sich verwerten ließ: man holte die Leute gegen die harte Stoßdisziplin auf, gegen das schlechte Essen, gegen das Urlaubsverbot. — Wenn Suppe oder Brühe gekocht wurde, würzte man sie mit Kapern, begab zwecklos mit Benzolin und feuchtigte das Fleisch an. — Das schlechte Essen führte zu spontanen Ausbrüchen der Unzufriedenheit und steigerte damit die allgemeine Gärung auf den Schiffen. Zur den Herbit bereitete man den allgemeinen Aufstand vor. Nur insofern stand es isoliert: wir standen nicht im engen Kontakt mit den Petersburger Organisationen und wußten nicht, ob je uns unterstürzen würden.

Im Herbit anfertigten die großen Schiffe wieder vor Helsingfors, um dort zu überwintern. Raum lagen wir vor Anker, als auf dem Dreadnought „Gangut“ der Aufstand ausbrach.

Man

Theater am Wasaplatz

Heute und folgende Tage:
Die schwebende
Jungfrau

Schwank in 3 Akten v. Arnold u. Bach
Beginn: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 11 Uhr
Sonntags, 10 Uhr nachmittags
Hänsel und Gretel
Kinderstück von Henzel

Tymians Täglich
Das Thalia- 8 Uhr
einige Theater
wirkliche
Volkstheater Dresdens

Vorzungskarten außer Sonntags gültig

Für den Schulentlassenen
sowie den A-B-C-Schülzen
ist eine
gute Photographie
eine dauernd
schöne Erinnerung.

Atelier für Photographie
Hermann Grob, Dresden-N. 22
Schöniger Platz 1 Benuf 29118

Oster-Angebot

Nessel-Bettbezüge, fertig gen.	M. 490
Gesickte weiße Bettbezüge mit Kissen	M. 700
2 Stoffgelenk-Bettbezüge	M. 1300
1 Damen-Hemd	M. 105
1 Herren-Hemd	M. 185
Hemdentuch u. Bartschen Meter	58 PL.
1 Inlett Unterbettbreite	M. 850
Kubwesten für Herren, Damen und Kinder	M. 350
Händler und Wiederverkäufer, die Geld haben, treffen sich nur bei	

Bogel & Wiesenfeld

1 Treppe Liliengasse 7 1 Treppe

2 Minuten vom Postplatz 1474

Nehmt beim Einkauen euch Zeit,
Pimlers Geschäft ist nicht weit.
Dort kann man sich noch
preiswert und rechtlich 1468

Herren-Garderobe

27 PIMSLER 27
Dresden
Landhausstr.

nicht d. Pimslers Platz
Hinter Gr. Brüdergasse

Bei Kindern, Antritt 1 Pm. Hausebene

1468

Besonders preiswert:

1922er Edenkobener

(Weißwein), Fl. M. 1.05

1a span. Rotwein

voll rassig, Fl. M. 1.20

Feiner alter Tarragona

süß, Fl. M. 1.75

Feinster alter Malaga

süß, Fl. M. 1.85

einschließlich Steuer u. Flasche

Für leere Weinflaschen vergütet ich

15 Pf. per Flasche

Hochachtungsvoll

Carl Bauch, Pirna

Reitbahnstraße 1441

Decken Sie Ihren Bedarf
in
Ostergeschenken
Uhren u. Goldwaren
bei
S. Herrmann
Dresden-N.
Dörlitzer Str. 30

Gemeinschaft protest. Freidenker
Gruppe Neu- und Antoastadt
Thüringens am Gründonnerstag, den 9. April, in der
Bischöflichen Bischofskirche, Görlitz, der beliebten
Sachsen, reine Wandbewohner
"Schacher um die Seiltigkeit"
oder "Was-Wer ist am Juwelen"
Tragjungendes zu 5 Minuten von 11 J. Rehlebich
Dichter Henry Heine! Preis: 10 Plg. Jugendliche
und erwachsene, Mitglieder 55 Plg., einschließlich Steuer
Karten an der Kasse
Eigentlich 12 Uhr - Kunden verboten - Anfang 12 Uhr
Rechtzeitiges Eintritt erwartet
1470

+ Spülapparate!

Klytos, Duschen, Spülkannen,
Schläuche, Klistierspritzen,
Unterlagen, Leib-, Monats-
binden und Gürtel, Hüft-
former, Umstandskorsetts,
Reformleibchen
Büstenhalter Hautana.
Damenbedienung separat:
Celluloid-Kragen, Vorhemdchen
und Manschetten.

GRETE WEMME, PIRNA
Barbiergasse 18, Tel. 344.

Wo kauft man gut u. billig?

in Oberlausitzer
Webwaren sowie
Woll- und Kurzwaren
bei 1106

Johann Czczepaniak

Rottwerndorf-Pirna, Eichgrund 19

Auch Teilzahlung wird gewährt!

R. MAX MARTIN
Tel. 12 HIRSCHFELDE Tel. 12

Brenn- u. Bausstoffe

FREITAL

Rest „am Weinberg“, Niederhäßlitz
Polentalstraße
Angenehm, Familien-Restaurant, fl. Biere u. Weine,
Vorspeise, Käse zu jed. Tageszeit, Eig. Kaffeegärtn.
Tägl. Freikonzert vom neuesten Musikwerk [1370]

Gasthof Polental
neu eröffnet 13. Mai
reicher Gasthof Niederhäßlitz
Gemütlicher Familienbetrieb, frischlaue Biere
und Speisen. J- des Sonn'g BALLE-BST

Gasths. „Stadt Dresden“ Polentalstraße 25
empfiehlt seine Lokalitäten, Hendl-Ausflugsgericht, Schmalz-Waldweg durch den Wettingergrund,
25 Min. von Freital, fl. Biere, vorzügl. Küche

Restaurant „Zur Hoffnung“
Niederhäßlitz, Polentalstraße 70
Fam.-Herrlichkeit - Vereinszimmer nach
einem Tag, irgl. Gemeinde Überwachung,
Musikalische Unterhaltung - Wiener Küche

Gasthof Wettingergrund, Weißig
Empfiehlt allen Verfehlern meiste Lokalitäten, Hendl-Ausflugsgericht, Schmalz-Waldweg durch den Wettingergrund,
25 Min. von Freital, fl. Biere, vorzügl. Küche

Gasthaus „Stadt Freital“
empfiehlt seine ungewöhnlichen Lokalitäten.
Neu einrichtete Fremdenzimmer.
jeden Freitag Schlachtfest.
Schuhhofstr. 10, 2 Min. vom Bahnhof Deuben

Am vorteilhaftesten kauft man

Herren- und Damenräder
Röhmaschinen und Zubehörteile
bei 1107

Willy Haaf, Copitz

Am Rathaus Besteingerichtete Reparaturwerkstatt

Für Gründonnerstag u. Karfreitag
alle Arten Fluss- und Seefische

Dresdner Fischhallen A.-G. Weberstraße 17
Ede Querstraße
Tel. 21094 u. 29736

Sonder-Angebot

Möbel

Nur kurze Zeit

Bettstellen in Eiche u. Nußbaum, gemalt	25 00
v. M. 25 an	
Reform-Bettstellen in großer Auswahl	25 00
v. M. 25 an	
Kleiderschränke mit und ohne Wäsche- einrichtung, extra tief	58 00
v. M. 58 an	
Waschkommode mit Platte	48 00
v. M. 48 an	
Nachtschränchen mit Platte	18 00
v. M. 18 an	
Kommoden	38 00
v. M. 38 an	
Stühle	7 50
v. M. 7 an	
Stahl-Matratzen	10 00
aus eigener Werkstatt	
Auflege-Matratzen dreiteilig	18 50
v. M. 18 an	
Chaiselongue l. rein Werg u. Fließ v. M.	32 00
an	
Rauchtisch	18 00
v. M. 18 an	
Steppdecken	17 50
v. M. 17 an	
Kompl. Schlafzimmer	240 00
v. M. 240 an	

E. Goldhammer
19 Große Brüdergasse 19

Otto Zipfel

Silbermannstr. 20, Ecke Zöllnerpl.

empfiehlt fürs Osterfest

pr. Weine: **Rotwein** Fl. v. 1.40 an

Weißwein Fl. v. 1.85 an

Zigarren, Zigaretten, Tabake

in bester Qualität und mäßigen Preisen

Auffallend billige Preise

bei guter Qualität und besserer Verarbeitung!

Mod. Herrenanzüge	Streithosen
do. Burschenanzüge	Wanderhemden
Frühjahrsmäntel	und -Hosen
Gummimäntel	Einzelne Westen
1671	Englisch-Lederhosen
Sportanzüge	Schlosser-Anzüge
Windjacken	Konfidenz-Anzüge
Lodenmäntel	Reichhaltiges Lager in Kinder-Anzügen aller Art von 1-12 Jahren

Damenmäntel — Kostüme — Kleider

Röcke und Windjacken

Große Auswahl! Billige Preise!

38 Garderobehaus Pirna 38

Inh. Jos. Sander

Schmiedestraße

Zweimal

täglich frische Brötchen und

Semmeln Brötchen 4 Stück 10 Pf.

bis

ALOIS STEINER

PIRNA, Untere Burgstraße

WRINGMASCHINEN ERSATZWALZEN

außerst preiswert

ALFRED GEBHARDT
FAHRRADHANDLUNG
PIRNA, SCHMIEDESTR. 2

1472